

Erfahrungsbericht Auslandsstudium an der UBA

Vorbereitung

Die **Bewerbung** für ein Auslandssemester muss schon über ein halbes Jahr vor dem geplanten Auslandsaufenthalt im internationalen Büro der Viadrina eingehen. War diese erfolgreich, wird man zu einem Gespräch eingeladen, das zum Teil auf Spanisch und auf Deutsch geführt wird. Dabei geht es vor allem darum, die eigenen Motive für den Auslandsaufenthalt zu besprechen. Ist das Gespräch positiv verlaufen, folgt die Bewerbung an der UBA bzw. Facultad de Filosofía y Letras („Filo“). Mein letztendliches Zulassungsschreiben für das Semester ab August erhielt ich Mitte Mai.

Abgesehen von den frühen Bewerbungsfristen gibt es an der Viadrina sehr viele Partneruniversitäten und oftmals noch wenige Monate und Wochen vor Beginn des Semesters Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen. So gibt es an der Filo aktuell 6 Plätze, von denen im aktuellen Semester meines Wissens nach nur drei belegt wurden.

Nach Ankunft der Zusage sollte man sich schnellstens um **Auslandsbafög** (sehr lange Bearbeitungszeiten) und **Stipendien**-Bewerbungen (z.B. PROMOS-Stipendium des DAAD) kümmern.

Meine **Auslandskrankenversicherung** habe ich bei der AXA abgeschlossen. Da ich sie bisher nicht benötigte, kann ich nicht sagen, ob der Service gut ist.

Außerdem habe ich meinen laufenden Handyvertrag pausiert, mir in aller Vorfreude einen Lonely Plante über Buenos Aires gekauft und mein WG-Zimmer zwischenvermietet.

Meine **Flüge** habe ich über STAtravel gebucht, da es dort Studentenrabatte gibt. Wer noch keinen hat, kann sich vor Ort auch einen **internationalen Studentenausweis** anfertigen lassen, der weltweit gilt und in Argentinien vor allem Rabatte auf Busreisen mit sich bringt. Ich flog mit KLM von Berlin über Amsterdam nach Buenos Aires. Das internationale Büro hatte uns im Vorhinein mitgeteilt, dass es in den vergangenen Semestern vor allem bei Lufthansa Probleme mit dem **Visum** gab: Da man bei der Einreise in Argentinien einen Stempel bekommt, der einem den Aufenthalt von 90 Tagen ermöglicht und man sich erst vor Ort um das länger gültige Studentenvisum kümmert, wurde einigen Studenten der Abflug verwehrt, da sie ihr Rückflugdatum ja erst nach Ablauf der 90-tägigen Frist gebucht hatten. Es macht also Sinn, sich noch einmal über die aktuelle Lage zu informieren und im Zweifelsfall auch mit KLM zu fliegen.

Ich besitze eine **VISA-Karte** der DKB, die dank ihrer guten Konditionen zwar sehr zu empfehlen ist, mittlerweile aber auch nicht mehr alles erfüllt, was sie einst versprach: So wurden Gebühren, die die Automaten vor Ort zusätzlich erheben (ab 5 Euro), früher von der DKB zurück gezahlt – dies ist nun nicht mehr der Fall. Ich habe gelesen, dass die Santander-Bank dies noch tut, allerdings war ich da schon in Argentinien. Da ich meine Miete in bar bezahlen musste und man nur zwischen 2000-3000 argentinische Pesos auf einmal abheben kann, nutzte ich **AZIMO**. Das ist eine Plattform, über die man sich selbst Bargeld an einen Schalter in der Nähe schicken kann. Dies lief immer problemlos und ersparte mir sehr viele Automatengebühren. Wer trotzdem Geldautomaten (z.B. auf Reisen) nutzen möchte und auf Nummer Sicher gehen will, sollte sich noch eine weitere Maestro-Karte zulegen, da die VISA manchmal nicht funktioniert.

Das Visum in ein **Studentenvisum** zu transformieren, ist eine etwas langwierigere bürokratische Angelegenheit vor Ort, letztendlich aber nicht sonderlich kompliziert. Die Vorgehensweise wird vom internationalen Büro der Filo sehr gut erklärt. Mitzubringen sind zwei Passfotos. Es wäre zwar einfacher, vor Ablauf der 90 Tage aus- und wieder einzureisen, allerdings wird einem ohne Studentenvisum die Ausstellung der Leistungsnachweise des Auslandssemesters verwehrt.

Das Semesterende der Viadrina überschneidet sich mit der **Kurseinschreibung** an der UBA. In meinem Fall sollte diese schon am 18. Juli stattfinden. Da ich keine Möglichkeit sah, schon so früh nach Buenos Aires zu kommen, durfte ich mich nach einigem Hin- und Her per Email einschreiben. Dazu wurde mir das gesamte Kursprogramm zugesendet. Aber auch zum Semesterstart am 1. August konnte ich wegen meiner Arbeit noch nicht in Argentinien sein. Leider war Mercedes Cravero, die Leiterin des internationalen Büros, weder per Mail noch telefonisch besonders gut zu erreichen, da sie meist erst ab 16 Uhr argentinischer Zeit im Büro ist. Nach zwei Wochen Warterei und Bangen kam dann endlich per Mail die Erlaubnis, auch erst in der dritten Woche des Semesters einsteigen zu dürfen. Damit einher ging natürlich, dass ich alle Einführungsveranstaltungen verpasste. Das kann ein Nachteil sein. Ich stand jedoch im Kontakt zu den beiden anderen Viadrina-Studierenden und konnte mich somit schnell einfinden.

Die genauen Daten findet man auch im *calendario académico*: <http://www.filo.uba.ar/contenidos/ambitoest/calendario/>

Allgemeinere Informationen zum *intercambio* (Austausch) stehen hier:

<http://www.filo.uba.ar/contenidos/secretarias/asuntosacademicos/extranjeros>

Unterkunft

Meine Unterkunft befand sich zwischen Recoleta/Balvanera im Casa Holanda (<http://www.casaholanda.com.ar>). Dabei handelt es sich um ein großes Haus, in dem zu Hochzeiten 16 Intercambios, Praktikanten und Arbeiter aus aller Welt ihr Heim fanden. Die Anzeige war schon Monate vor meinem Semester über Craigslist (so ähnlich wie eBay Kleinanzeigen) zu finden. Einen Monat vor meiner Ankunft reservierte ich ein Zimmer, was mich eine Reservierungsgebühr von 100 Euro kostete. Diese Gebühr muss allerdings auch gezahlt werden, wenn man schon vor Ort ist und sofort einziehen kann. Ich teilte mir ein großes Zimmer mit meinem Freund, was insgesamt um die 600 Euro kostete. Das mag verglichen mit Berlin zwar in Ordnung sein, uns ist aber auch bewusst, dass der Preis einen großen Anteil „Ausländerzuschlag“ enthält. Leider muss ich der Besitzerin auch sonst Habgier unterstellen: Die Hausregeln sind so formuliert, dass ein Rückerhalt der Kautions von ca. 120 Euro unmöglich wird. Außerdem erhöhte sich der Mietpreis „wegen der Inflation“ nach zwei Monaten um 10%. Dazu kamen weitere haltlose Behauptungen, die uns am Ende immer noch mehr Geld entlocken sollten (natürlich kann man sich wehren – aber ihre Art und Weise war schon manchmal erschreckend ausbeuterisch). Es ist traurige Gewissheit, dass unser Haus keine Ausnahme ist: So hört man innerhalb der „Expatriate-Community“ immer wieder solche Geschichten. Da keine Mietverträge bestehen und die Miete bar bezahlt wird, hat man insofern nur zwei Möglichkeiten: Mitspielen oder eben nicht.

Nichtsdestotrotz ist das Casa Holanda ein sehr schönes zu Hause gewesen: So hatten wir besonders großes Glück mit unseren Mitbewohnern, die allesamt *muy buena onda* (gut drauf) waren. Das Haus besitzt mehrere Terrassen und viele Sitzflächen für gemeinschaftliches Miteinander. Tatsächlich hatte sich von Anfang an eine Gemeinschaft entwickelt, die über den gesamten Semesterzeitraum bestand. Zudem ist die Nachbarschaft für Buenos Aires relativ ruhig und sehr gut angebunden. Verglichen mit dem hippen Viertel Palermo, hatte ich immer den Eindruck, in einem authentischeren Teil der Stadt zu wohnen, in dem es eher untouristisch zugeht. Trotzdem sind Viertel wie Palermo oder San Telmo natürlich sehr schöne Wohnviertel, in denen außerdem sehr viel los ist. Der Weg zur Filo wird von da aus aber leider auch nicht kürzer: Selbst ich habe schon 40 Minuten für den Weg gebraucht.

Studium an UBA – Facultad de Filosofía y Letras

Auch wenn man „nur“ an einer Fakultät studiert, ist diese so groß wie eine einzige Universität. Das Gebäude war mal eine Tabakfabrik, was dessen merkwürdige Architektur irgendwie auch erklärt. So wie die Filo, stelle ich mir Universitäten der 70er Jahre in West-Deutschland vor. Alles hängt voller Plakate mit politischen Parolen, ständig bekommt man Flyer für Vorträge, Demonstrationen oder Wahlen in die Hand gedrückt, der Unterricht wird für das Vorstellen verschiedener Verbände unterbrochen, Plakate werden gemalt, Mate getrunken, auf den Fluren geraucht... Und so weiter. Im Grunde also ein sympathisches Konglomerat – wenn auch kein besonders hübsch anzusehendes. Es geht eben nicht um Ästhetik oder Wohlfühlatmosphären, sondern um die Revolution ;) Auch wenn ich nicht ganz so viel damit anfangen konnte, handelt es sich bei den Kommilitonen um interessante Mitmenschen, die viel zu berichten haben. Leider waren es nie sie selbst, die mal auf mich zugekommen sind – ich vermute, dass mit der Größe auch die Anonymität der Uni steigt, weswegen ich offensichtlich auf nicht besonders viel Offenheit und Neugierde hoffen konnte.



Zur **Kurswahl** Mitte Juli hatte ich mich für vier Kurse aus verschiedenen Studiengängen entschieden: Zwei *materias* (Vorlesungen, 6 Wochenstunden) und zwei *seminarios* (Seminare, 4 Wochenstunden). Da man die Kurswahl im Nachhinein nicht mehr ändern kann, blieb mir nur übrig, bei Missfallen nicht mehr zu dem jeweiligen Kurs hinzugehen. Eines der Seminare fand von Anfang an nicht statt, weil sich zu wenige Studierende angemeldet hatten. *Psicología general* (materia) besuchte ich nur zu Beginn – die Lehre war mir zu Freud-lastig und das Textaufkommen überwältigend. Ähnlich ging es mir auch mit *Infancia control social y derechos humanos* (seminario). Ein besonders großes Problem stellte leider auch die argentinische Sprechweise dar: Neben dem argentinischen Dialekt wird sehr schnell und oft sehr undeutlich gesprochen. Selbst zugewanderte Spanisch-Muttersprachler haben zum Teil Probleme, die Porteños zu verstehen. Letztendlich blieb ich bei *Prácticas de Taller*, einem Kurs aus dem Studiengang Arte, den ich durchaus empfehlen kann. Dieser Kurs war ebenfalls zeitintensiv, verlangte aber nicht zu viel Textarbeit ab. Über das Semester hinweg wurde jede Woche ein Atelier eines Künstlers in Buenos Aires besucht. Dazu kam die wöchentliche Vorstellung verschiedenster Techniken, die im praktischen Teil des Kurses ausprobiert wurden. Die letztendliche Note bestand aus einer Hausarbeit (10 Seiten) und der Ausstellung ausgewählter Kunstwerke.

Alle Kurse aller Studiengänge sind hier aufgelistet: <http://carreras.filo.uba.ar>

Bei allen Kursen der Filo herrscht Anwesenheitspflicht bei 2-3 erlaubten Fehltagen. Da alle Kurse sehr zeitaufwendig sind, belegen die meisten Studierenden einen materia und ein seminario, nicht mehr. Ich persönlich empfand das Niveau der akademischen Ausbildung als in Ordnung. Bei Fragen kann man sich an das internationale Büro wenden, wobei die Leiterin wie gesagt erst ab 16 Uhr da ist. Davor könnte es sein, dass ihre Assistentin Clara Gallone anzutreffen

ist. Per Mail war die Kontaktaufnahme während des Semesters auch einfacher als in den Semesterferien: interfilo@gmail.com (Mercedes), incomingfilo@gmail.com (Clara).

Zudem belegte ich verschiedene *cursos de extensión*, also fakultative Kurse, die nicht benotet werden (<http://seube.filo.uba.ar/cursos>). Diese variierten sehr in ihrer Qualität, es hilft also nur, alles mögliche mal auszuprobieren.

Der Spanischeinstufungstest am Spracheninstitut der UBA ist für alle intercambios Pflicht. Da der anschließende Kurs aber auch relativ viel kostet, sah ich mich an anderen Universitäten um und belegte zweimal die Woche einen Kurs an der Universidad Tecnológica Nacional, an der auch mein Freund studierte.

Alltag und Freizeit

Buenos Aires ist eine wunderbare, interessante und vielschichtige Stadt. Ich persönlich kann hier nur von der Innenstadt sprechen, was im Verhältnis zum Rest der ca. 13-Millionen-Metropole nur einen sehr kleinen Teil betrifft.

Die **Lebenshaltungskosten** sind ähnlich wie in Berlin, teilweise noch höher. Das hängt mit der instabilen Wirtschaft und der immer höheren Inflationsrate in Argentinien zusammen. So sind Grundnahrungsmittel meist doppelt so teuer wie in vergleichbaren Discountern in Deutschland. Günstig sind selbstverständlich Fleisch, Wein und Dulce de Leche. Viele weitere Lebensmittel werden zum Großteil importiert und erhalten deshalb ihren Preiszuschlag. Elektronische Geräte sind aus diesem Grund geradezu unbezahlbar und auch Reisezubehör wie Zelte o.ä. sind gnadenlos überteuert.



La Boca

Öffentliche Verkehrsmittel werden subventioniert, weshalb deren Nutzung sehr günstig ist. Dazu sollte man sich gleich zu Beginn eine SUBE-Karte zulegen, die dann aufgeladen wird und bis zu einem Dispo von 20 Pesos belastet werden kann. *Colectivos* (Busse) fahren entlang eines undurchschaubaren Systems, so dass ich ohne GPS auf Google Maps verloren gewesen wäre. Die U-Bahn dagegen ist sehr leicht zu überschauen und zum Teil auch sehr modern. Erfahrungsgemäß kommt man mit ihr auch am schnellsten durch die Stadt – nur leider nicht in jeden Winkel und nur bis ca. 22:30 Uhr, weshalb man dann doch des Öfteren auf *colectivos* zurückgreifen muss, die sich zum Teil Ewigkeiten durch den Stau kämpfen. Bei der Nutzung der *colectivos* wird sich an der Haltestelle angestellt – die Vordersten wollen die Wahrscheinlichkeit auf einen Sitzplatz erhöhen – und beim Einsteigen sagen alle die Straßenecke, an der sie aussteigen wollen, an.

Ziemlich günstig sind zudem **Taxifahrten**. Die Nutzung von Apps wie Uber wird von den offiziellen Taxifahrern natürlich sehr ungern gesehen, ist meistens aber doch noch etwas günstiger.

Dazu kommt allerdings, dass die **Nutzung von Smartphones**, gerade von Apple-Geräten, in der Öffentlichkeit etwas gefährlich ist. Moped-Fahrer können die Telefone in der Fahrt aus der Hand klauen, wenn man verwirrt am Straßenrand steht. Im *colectivo* passiert das gern, wenn man nah an der Tür sitzt und Dieben die Gelegenheit gibt, kurz vor dem Aussteigen noch schnell zuzugreifen. Rucksäcke werden auch von Argentinern in Menschenmengen oder in der U-Bahn vorn getragen, damit sich niemand an den Taschen zu Schaffen machen kann. Berühmt ist in diesem Zusammenhang der „Senftrick“: Jemand schmiert Senf oder ähnliches an den Rucksack und weist anschließend darauf hin, dass sich Dreck am Rucksack befindet. Wenn der Träger den Rucksack verwundert abnimmt, wird dann fleißig beim sauber machen „geholfen“ und dabei alles was geht ausgeräumt. Auch das Platzieren des Telefons auf öffentlichen Tischen, also z.B. im Restaurant oder Straßencafé, sollte vermieden werden. Also entweder immer gut umklammern oder gleich zu Hause lassen und sich an den großen Straßen und *cuadras* (Häuserblöcke) orientieren.

Was die **Kriminalität** ansonsten betrifft, kann ich nur sagen: Ja, es gab Überfälle und Einbrüche in meinem Freundeskreis. Mir persönlich ist nie dergleichen passiert. Wachsamkeit ist sehr wichtig, aber natürlich auch vorausschauendes Tasche packen. So reicht unterwegs z.B. meistens eine Kopie des Reisepasses und das Original kann zu Hause bleiben.

Buenos Aires besteht aus den unterschiedlichsten *barrios* (Viertel), die man etliche Male besuchen kann. Es gibt immer wieder neue interessante Orte zu entdecken, weil sich bspw. ein Komplex aus **Cafés** oder **Galerien** im Hinterhof versteckt. Überhaupt ist Buenos Aires voll von Kunst, am offensichtlichsten ist die weit verbreitete Street Art. Gefühlt jedes *cuadra* der Innenstadt hat ein **Theater** und ein Café. Es gibt jede Menge **Kulturzentren** in denen die unterschiedlichsten Veranstaltungen, oft auch kostenfrei, angeboten werden. **Museen** sind oft sehr günstig oder gratis zu besichtigen. Ebenfalls einzigartig und sehr schön sind die *milongas* (Tango-Clubs). Unscheinbar von außen, doch innen riesig, sehr authentisch und liebevoll eingerichtet ist z.B. „La Catedral“. Das Nachtleben wird sehr hoch angepriesen, aber wenn ich ehrlich bin, hat es mich nicht wirklich überzeugt, da mir vieles ziemlich kommerziell und teuer vorkam.

Alle möglichen Events, Parties, Ausstellungen und Theatervorstellungen findet man unter <http://www.vuenosairez.com/hoy>

Die alternative Theaterszene ist hier versammelt: <http://www.alternativateatral.com>

Karten für kostenfreie Konzerte im Centro Cultural Kirchner kann man hier reservieren <http://www.cck.gob.ar/programacion> bzw. freitags vor dem ersten Sonntag im Monat gratis Karten für das Teatro Colón abholen.

Gute Museen: MALBA (mittwochs gratis), Museo de Arte Moderno de Buenos Aires (dienstags gratis), Colección de Arte Amalia Lacroze de Fortabat (mittwochs für Studenten gratis), Fundación Proa (Studentenrabatt)

Wunderschöne Cafés: Musetta, Libros del Pasaje, La Poesía, El Gato Negro, Bar el Federal

Gutes und einigermaßen bezahlbares Essen: Parilla Peña, Chan Chan, Sarkis, Pizzeria Güerrin, El Banco Rojo, Desnivel, *barrio chino*

Schwieriger ist es eine Runde **Kicken** oder **Schwimmen** zu gehen, da es kaum öffentliche Fußballplätze in der Stadt gibt. Jedes Mal muss man reservieren und bezahlen, das heißt man muss erst eine Gruppe finden die sich regelmäßig trifft und dann Glück haben, dass noch ein Platz frei ist. Zum Schwimmen braucht man eine ärztliche Bescheinigung, dass man schwimmen kann sowie eine Badekappe. Bezahlbare Schwimmhallen sind generell rar. Am besten man fragt einfach mal im Viertel rum, irgendwo versteckt sich dann plötzlich doch ein Becken. Sehr gute **Yoga-Kurse** und auch weitere Workshops finden sich im Teatro Mandril, in dem man häufig *a la gorra* (Hutspende) bezahlt.

Über alles und nichts kann man sich besonders gut auf Facebook in den Gruppen „Buenos Aires Expat Hub“ und „Deutsche in Buenos Aires – Argentinien“ austauschen.

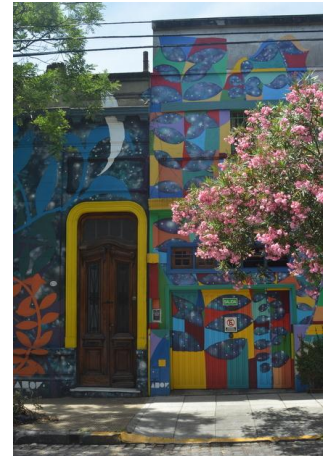
Fazit

Trotz Ärgernissen mit der Hausbesitzerin, Kriminalität, überteuerten Nahrungsmitteln, unverständlichem *Castellano*, stetig verstopften U-Bahnen, Straßen und Fußwegen – die guten Seiten von Buenos Aires überwiegen! Buenos Aires ist zu einer meiner liebsten Städte geworden. Es wird sehr großer Wert auf Kultur gelegt und die Möglichkeiten, Neues zu entdecken, scheinen nie auszugehen. Dort zu leben war großartig und ich kann es nur weiterempfehlen.

Das Studium an der Filo war in Ordnung. Für mich ergab sich immer wieder der Widerspruch, dass es durch sprachliche Barrieren sehr schwierig war, zu folgen – hatte ich dann aber irgendwann verstanden, worum es ging, war ich häufig überrascht, dass seit Stunden über ein Thema gesprochen wurde, was meiner Meinung nach an der Viadrina in viel kürzerer Zeit tiefgründiger und effektiver behandelt worden wäre. Es geht eben sehr *tranquilo* zu.

Verbesserungsvorschläge/Feedback

Das Problem der zeitlichen Überschneidung des alten Viadrina Semesters und des neuen UBA Semesters wird auch in Zukunft bestehen. Mir ist bewusst, dass es auch Wege gegeben hätte, Prüfungen schon vorzuziehen und die Arbeit früher zu beenden. Das ist jedoch mit sehr viel Stress verbunden. Insofern würde ich mich freuen, wenn zumindest die Kurswahl Mitte/Ende Juli generell über Mail gemacht werden dürfte und das Einführungstreffen zum Semesterstart Anfang August stattfände.



Palermo



Libros del Pasaje